

Christian

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **22 (1954)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein letzter Händedruck, ein letzter Blick in die schönen, braunen Augen, ein letzter Kuss von einem Mund, von dem ich glaubte, dass er mir gehöre.

Er ging. —

Habe ich unrecht gehandelt?

Ich sah ihn nicht mehr. —

Das Leben schweigt. —

C H R I S T I A N

Ich sitze im Flugzeug und denke immer noch darüber nach, wo wir uns wohl schon früher einmal begegnet sind. Mit dem besten Willen kann ich mich nicht mehr daran erinnern und doch, als wir uns heute mittag sahen, wusste ich, dass wir uns bereits kannten.

Mein Heimflug ist wundervoll, ruhig und harmonisch. Langsam verschwindet die Sonne und färbt den Horizont feurig rot. Allmählich senkt sich die Dunkelheit über das Land. Am Himmel steht bleich der Mond. Unzählige Sterne funkeln. Unten das unruhige, künstliche Licht der Menschen. Dörfer und Städte gleichen grossen, bunten Sternbildern. Matt schimmern die Flüsse wie Silberbänder. Wer möchte da nicht ein bisschen träumen?

Soviel möchte ich Dir erzählen und doch bleiben mir die Worte versagt. Trotz unserer belanglosen Gespräche habe ich gefühlt, dass uns irgend etwas enger verbindet. Ich kann es nicht genau beschreiben. Du magst es selber auch gespürt haben. — —

Waren es Deine offenen, klaren Augen, die meine Sinne verwirrten, oder sind meine fragenden Blicke schuld daran gewesen, dass Du etwas nervös mit einem Stücklein Papier spieltest?

Haben mich die Worte, welche über Deine schönen, vollen Lippen kamen, verzaubert oder vermochten meine paar dürftigen Fragen und Antworten Dein Herz zu rühren?

War es der Druck Deiner grossen, starken Hände, der in mir das Gefühl von Geborgensein auslöste oder hast Du wirklich gespürt, dass die zaghaften Berührungen meiner Hände Dir liebe Gedanken übermitteln?

Sicher waren die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten beim Kaffee nicht ganz zufällig! Habe ich richtig verstanden?

Hat mich Deine Grösse derart gefangen genommen, dass ich mich beschützt fühlte und dankbar zu Dir hinaufschaute? Oder glaube ich bloss, Du habest mit einem gütigen Lächeln zu mir herunter geblickt? Ich weiss es nicht.

Ging der formelle freundschaftliche Kuss beim Abschied nicht doch etwas tiefer als nur auf die Wangen?

Und wollte unser Winken vor meinem Abflug nicht noch etwas erklären? — —

Mechanisch habe ich den Imbiss verschlungen und schaue wiederum durch das Kabinfenster hinaus ins Dunkel. — —

Ich weiss Deinen vollen Namen nicht, auch keine Adresse. Du bist Christian, dies genügt. Du hast mich für ein paar Stunden glücklich gemacht, ohne dass Du es vielleicht weisst! Wie hat es nur begonnen? Ja, während jenem Gespräch am Tisch mit vielen andern Leuten. Glaubst Du, dass sie etwas ahnten?

Am Ende bin ich gar verliebt? Möglich. Doch möchte ich eher sagen, es war ein gegenseitiges Schenken von Liebe. Liebe ohne weitere Ansprüche, ohne Forderung. Ein kleines Erfüllen hungriger Herzen. Mit einer Liebe, die wir Menschen heute so nötig haben und doch so selten finden. Liebe, die uns auch über hunderte von Meilen noch zu verbinden vermag. — —

Es geht der Landung und somit auch, ich muss es eingestehen, der Wirklichkeit entgegen. Es war so schön, ein wenig nachzudenken und zu träumen. Ein klein wenig glücklich zu sein. Dies wird mir wieder über manches Schwere hinweg helfen und dafür bin ich Dir von Herzen dankbar.

Sei mir nicht böse, ich bin und bleib ein Träumer!

Ro . .

Wenn du lachst!

*Wenn du lachst, da lacht um mich die Erde,
Kreiset fröhlich um dein Sternenpaar.
Jeder Blick ein heit'res, lustig Leben,
Jeder Tag ein ganzes Sonnenjahr.*

*Wenn du lachst, verlöschen alle Tränen,
Die der graue Alltag je gebracht.
Alles Weh versinkt in neues Streben,
Und mein Herz wird wieder jung gemacht.*

*Wenn du lachst, da läuten alle Glocken,
Alle Vögel stimmen freudig ein mit Schall,
Alles Sein durchrauscht ein sonnig Weben
Von der Herrlichkeit und Freude in dem All.*

*Wenn du lachst, da lachen alle Blumen,
Um mich her ein Duften überall!
Freund, sag mir, dies tiefe Aetherwallen,
Ist's nicht wie ein Wogenbrausen auf dem Meer?*

*Auf dem Meere ew'ger Ewigkeiten
Sind es mehr als blosse Sympathien. — — —
Es sind Wellen, — es sind Harmonien
Ueber alle Zeiten, alle Welten hin,
« Wenn — Du — lachst »!*

Multa Tuli